

Meilenstein statt Markstein : geografische Daten und Karten für jedermann... via Internet!

Autor(en): **Laube, Dani**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **110 (2000)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dani Laube

Meilenstein statt Markstein

Geografische Daten und Karten für jedermann...
via Internet!

Die Schweizer Geometer haben im Sinn, für einmal nicht einen Markstein, sondern einen Meilenstein zu setzen: Die Gemeinde Schinznach-Dorf und die Brugger Firma Porta+Partner, Ingenieure-Planer-Geometer, schlossen dieses Jahr ein zukunftsweisendes Pilotprojekt erfolgreich ab, in welchem mit der Internettechnologie geografische Informationen wie Parzellen, Leitungsnetze, Zonenpläne und so weiter einem breiten Benutzerkreis zugänglich gemacht werden.

Erlauben wir uns zuerst einen kurzen historischen Abstecher in die kleine, aber interessante Welt der Grundbuch- und Landesvermessung. Wenn wir dort nach bedeutenden Meilensteinen suchen, so werden wir ein erstes Mal bei General Guillaume Henri Dufour fündig. Die durch den Oberstquartiermeister und Schweizer Kartenpionier zwischen 1833 und 1864 realisierte «Dufourkarte» war zweifellos von grosser Bedeutung. Inzwischen wurde seine Arbeit zum flächendeckenden Schweizer Landeskartenwerk weiterentwickelt und geniesst auch international höchste Anerkennung. Als zweite grosse Errungenschaft für das schweizerische Vermessungswesen gelten die Katastervermessungen. Diese Arbeiten begannen um 1900, unter der Nachwirkung der von Napoleon I. angeordneten Grundstücksvermessung in Frankreich. Sie dauern noch bis heute an.

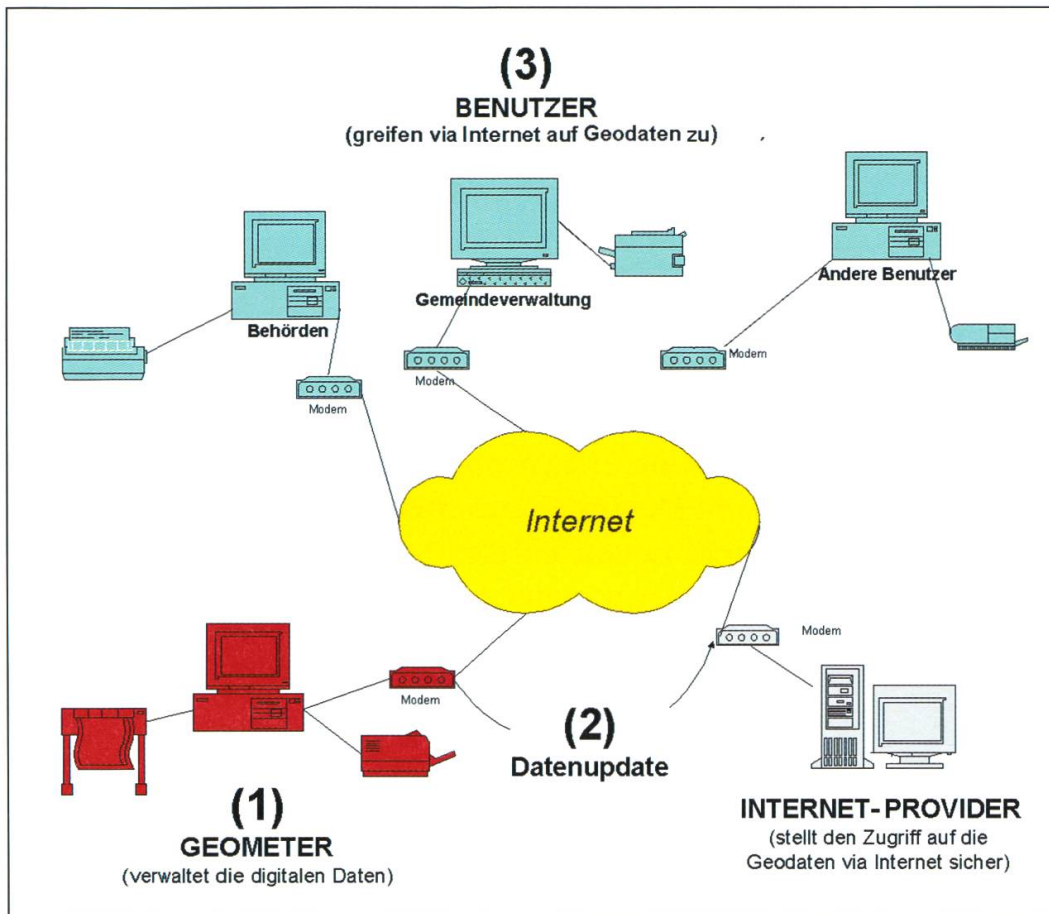
Anschliessend wurde es in und um die Vermessung etwas ruhiger. Zwar gab es doch einige Verbesserungen und Innovationen, aber bis etwa um 1980, dem Einzug der EDV in die Vermessung, blieben ganz bedeutende Meilensteine mehr oder weniger aus. Die Vermesser machten ihre Arbeit, setzten Fixpunkte und Grenzzeichen und erstellten viele Pläne. Mit Ausnahme des beliebten Lan-

deskartenwerkes blieb die Grundbuchvermessung jedoch einem relativ beschränkten Personenkreis zugänglich.

Nun, aus subjektiver Sicht sind das nicht gerade viele Meilensteine, und es wäre ohne Zweifel sehr erfreulich, wenn die Geometer anstelle eines Marksteines wieder einmal einen Meilenstein setzen würden. Tatsächlich macht es den Anschein, dass zur Zeit einiges in Bewegung ist. Im Bewusstsein, in den letzten Jahren primär digitale Geodaten, wie zum Beispiel amtliche Vermessung, Zonenpläne, Werkkataster, produziert zu haben, geht heute der Trend eindeutig dahin, diese wertvollen und mit viel Aufwand produzierten Daten auch einem breiten Benutzerkreis zugänglich zu machen und mit weiteren, georelevanten Daten zu koppeln. Oder kurz gesagt: Nicht die Datenproduktion sondern die Datennutzung soll in Zukunft im Vordergrund stehen.

Wie kann nun das Ziel erreicht werden, die Daten einem breiten Benutzerkreise schnell, aktuell und einfach bereitzustellen? Die Antwort lautet: mit dem Internet! Dieses eröffnet ganz neue Möglichkeiten, indem herkömmliche, teure Vernetzungen überflüssig werden. Im weiteren ist das Web, wie das Internet auch genannt wird, schnell sowie in der Anwendung und bezüglich Kosten sehr benutzerfreundlich.

Das Prinzip, wie auf die Daten zugegriffen werden kann, ist im Grunde genommen recht einfach. Gemäss dem nebenan dargestellten Funktionsschema müssen dazu drei Voraussetzungen erfüllt sein: Erstens (1) ist ein digitaler Kataster notwendig (von Hand gezeichnete Pläne genügen also nicht). Zweitens (2) muss der Datenverwalter die entsprechenden Katasterdaten so verwalten und nachführen, dass auf dem Internet immer die aktuellen Pläne zur Verfügung stehen. Und drittens (3) muss auf der Benutzerseite selbstverständlich ein Internet-Anschluss verfügbar sein.



Funktionsschema: Datenbereitstellung und Datenabruf über Internet.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so kann der Benutzer über das Web diejenigen Daten ansehen, abfragen oder ausdrucken, die er benötigt. Mit einer sehr einfach bedienbaren und kostenlosen Software stehen ihm dazu verschiedene Funktionalitäten zur Verfügung. Mittels Zoomfunktionen kann zum Beispiel der Ausschnitt auf dem Bildschirm vergrößert oder verkleinert werden, wobei die Darstellung laufend dem aktuellen Kartenmasstab angepasst wird. Ebenfalls kann der Inhalt des Planes durch Ein- bzw. Ausschalten der entsprechenden Legendenkästchen interaktiv gesteuert werden. Masstäbliches Ausdrucken in Farbe oder Schwarzweiss auf den lokalen Drucker oder einen Netzwerkdruker runden die übersichtliche Palette der Funktionen ab. Natürlich müssen auch Fragen der Sicherheit und des Datenschutzes berücksichtigt werden. Hier gilt grundsätzlich, dass der Dateneigentümer entscheidet, wer wel-

che Daten einsehen darf. Mit Hilfe von Passwörtern kann dann der Zugriff auf bestimmte Daten (zum Beispiel Eigentümerinformationen) eingeschränkt werden.

Bereits im Herbst 1997 konnten im Bezirk Brugg die Geodaten einer Gemeinde pilotmässig «angesurft» werden: Schinznach-Dorf hat den Trend schweizweit als eine der ersten Gemeinden erkannt und liess sich für ein Jahr pilotmässig online schalten. Dieses Pionierdenken verhalf der Gemeinde in der Schweizer Fachpresse, aber auch in renommierten Tageszeitungen wie zum Beispiel der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ) zu bester Präsenz.

Inzwischen ist der Pilotversuch abgeschlossen, und die Schinznacher Verwaltung und Behörden arbeiten seit über einem halben Jahr produktiv mit dem neuen Hilfsmittel. Zudem laufen gesamtschweizerisch bereits vielerorts gleiche oder ähnliche Projekte, um die Daten den Benutzern via Internet schnell und einfach zur Verfügung zu stellen. Der daraus resultierende grosse Nutzen sowie die damit verbundenen signifikanten Kosteneinsparungen sind also bereits auf breiter Ebene erkannt worden.

Abschliessend stellt sich nun natürlich die Frage, ob diese Innovation – Geodaten über das Internet – tatsächlich der langersehnte Geometer-Meilenstein sei? Vieles deutet darauf hin. Aber es wird letztlich erst in einigen Jahren, wenn die heutige Entwicklung bereits im vermessungshistorischen Gesamtzusammenhang erscheint, möglich sein, diese Frage objektiv beantworten zu können. Ein guter Grund also, in zehn oder zwanzig Jahren wieder in den Brugger Neujahrsblättern 2000 zu stöbern ...!

Digitale Karte von Schinznach-Dorf. Durch Ein- und Ausschalten der Legendenkästchen wird der Bildschirminhalt gesteuert. Die gewählten Ausschnitte können in beliebigem Massstab ausgedruckt werden.

